


geraten. Er ist ein Sitzriese. Darüber braucht er sich nicht zu kränken, größere Leute als er hatten diese körperliche Eigentümlichkeit: Alexander der Große, Friedrich der Große, Napoleon, Mozart, Beethoven, Wagner. Aber er hat fast zierliche Füße, im Gegensatz zu recht kräftigen und großen Händen. Er macht im übrigen einen nervösen Eindruck. Man sieht ihm die Jahre an. Fünfundvierzig! Er hat hängende Backen und Tränensäcke unter den Augen. Seine Manieren und Sprache sind simpel wie die eines jeden Geschäftsmannes. Man hört ihm an, daß er ein Süddeutscher ist. Er hat etwas von einem biederherzigen Amtmann oder von einem Geheimrat. In Berlin würde ihn jeder für einen Einheimischen halten. Ein dänisches Fräulein Friederike Brun, die ihn genauer zu kennen vorgibt, meint, das Glück und die Weiber hätten ihn verzogen, er hätte geschwelgt, ohne zu genießen, genommen, ohne zu geben. Aber er hat unzweifelhaft sehr schöne Augen und eine sehr schöne Stirn.

Sicherlich ist er unbestreitbar ein netter alter Mann. Starke Skoliose des Gesichts mit Konkavität nach rechts ist festzustellen. Ein sehr sympathischer Herr im übrigen. Eine ewig klare Stirn und ewig klare Augen! Ein freundlicher Mund. Scheint kein Schwätzer zu sein! Runzeln, selbstverständlich, wie alte Leute sie eben zu haben pflegen. Die Arme schon ein wenig zitterig, sein aufrechter Gang etwas künstlich und steif. Bei aller Verbindlichkeit macht er doch den Eindruck großer Zurückhaltung. Wenn er sich unbeobachtet weiß, geht er sicherlich leicht gebückt, in seinem Garten etwa, im langen Hausrock, ein Schirmkappchen auf den weißen Haaren, und das mag das rührende Bild eines alten gepflegten Mannes abgeben.

„Ich habe so oft Künstlern gesessen. Man hat mich gemartert und geplagt, und von den vielen in der Welt kur-



**ELDORADO**  
**MOTZSTR. 15**

WAS SIE WO ANDERS NICHT SEHEN  
INTERNATIONALER BETRIEB  
DAS INTERESSANTE LOKAL  
EINTRITT FREI ! BIER · KAFFEE

Soeben



erscheint:

**S. TRETJAKOW**

**Den Schi-Chua**

**Ein Chinese erzählt sein Leben**

**Bio-Interview**

Ca. 520 Seiten. 1.-12. Tsd. Kartoniert 2.85. In Leinen 4.80

Was geht in China vor? Wie leben und denken diese 500 Millionen Menschen? Das Buch „Den Schi-Chua“ von Tretjakow — dem Autor von „Brülle China“ und „Feld-Herren“ — gibt zum ersten Male eine umfassende Antwort auf diese Fragen. Wir folgen einem jungen Chinesen aus Setschuan durch 23 Jahre seines Lebens. In der Atmosphäre angespannter Kämpfe wächst der junge Schi-Chua im ersten Viertel unseres Jahrhunderts auf. Wir nehmen mit ihm an den geheimen Versammlungen, den Aufständen und Feldzügen teil, die der Vater leitet. Schi-Chua geht nach dem Weltkriege nach Peking, um Literatur zu studieren, und schließt sich den revolutionären Studenten an. Tretjakow nennt das Buch ein „Bio-Interview“. Zwei Menschen haben daran gearbeitet: der junge Chinese Den Schi-Chua, der, wie Tretjakow sagt, „Freigebig die prächtigen Tiefen seines Gedächtnisses zur Verfügung stellte“ und der Dichter Tretjakow, der den Stoff gestaltete. In „Den Schi-Chua“ liegt ein in jeder Beziehung eigenartiges Buch vor, das dem europäischen Leser eine neue Welt erschließt und Einblick in die Hintergründe eines Geschehens gibt, das heute die ganze Menschheit in Erregung versetzt.

**MALIK-VERLAG**